Die Präsidentin des Zontaclubs Bad Kissingen-Schweinfurt Klara Weigand (links) begrüßte im Rahmen der Frauenwochen Dr. Karin Lingl zu ihrem Vortrag über Künstliche Intelligenz. Foto: Ursula Lux

Wahr oder fake?

Chancen und Risiken von KI

Schweinfurt „Glauben Sie nicht, was Sie sehen", so das Resümee eines informativen Abends der Frauenwochen zum Thema „Künstliche Intelligenz (KI) in Kreativbranche und Gesellschaft". Der Zontaclub Bad-Kissingen-Schweinfurt hatte eingeladen und rund 50 Interessentinnen kamen. Präsidentin Klara Weigand begrüßte und stellte die Anliegen von Zonta vor, nämlich Frauen und Mädchen zu unterstützen.

Dr. Karin Lingl, Geschäftsführerin der Stiftung Kunstfonds, machte den Zuhörerinnen erst einmal klar, dass KI längst in unserem Alltag angekommen ist. Jedes Handyfoto beispielsweise werde automatisch optimiert, von KI. Diese veränderte die Welt stärker als die Erfindung des Buchdrucks oder des Autos. In vielen Bereichen sei KI auch ein Segen, „aber was, wenn die KI sich irrt?" Wer erkenne das und wer hafte dafür, fragte die Referentin. Gerade die generative KI erschaffe aus einer Unmenge gespeicherter Daten Neues. Da man aber nicht wisse, auf welche Daten und Algorithmen die KI zugreife, sei es auch schwer, den Wahrheitsgehalt dieser neuen Ergebnisse zu prüfen. Zudem habe die Entwicklung von generativer KI einen rasanten Aufschwung genommen, wie sie anhand von Bildern bewies.

In der Kunstbranche, vor allem der bildenden Kunst, kam die KI zunächst gut an, erklärte Lingl. Es mache Spaß, damit zu experimentieren, kreative Ideen zu entwickeln, aber es entstünden auch schnell Stereotypen. Lingl warnte: „Die KI besitzt nicht das ganze Wissen der Menschheit, sie kann nur auf bestimmte Datensätze zurückgreifen." Und mit diesen Datensätzen zeigt sich schon das Hauptproblem der KI. Diese wurden nämlich einmal von Menschen gemacht. Wie also steht es in diesem Fall mit dem Urheberrecht? Hier sei der Gesetzgeber gefragt, erklärte die Referentin. Die finanziellen Einbußen von KünstlerInnen jedenfalls lägen allein in Deutschland für bildende KünstlerInnen bis 2028 bei 10 Prozent, für FotografInnen sogar bei 40 Prozent. Und welchen Wahrheitsgehalt haben wohl KI-generierte Bilder, die mit Material aus X, Facebook, Instagramm und Co. gefüttert werden? Jedes Bild kann auch ein Fake sein, betonte Lingl. Die sich anschließende Diskussion machte deutlich, wie sehr dieses Thema Menschen beschäftigt.

Von: Ursula Lux (Sprecherin, Frauenplenum Schweinfurt)

Auf dem Foto: Kerstin Petz (Schulleiterin), Julia Neubert, Sandra Vogel, Sofia Klymenko, Supreeth Muddam, Stolbovoi Ivan (Platzierung Landeswettbewerb Mathematik), Matteo Amadori, Jonas Bauer und Petra Aulbach (Fachleiterin Mathematik). Foto: Leonie Buhl

Mit ihnen kann man rechnen

Mathe-Wettbewerbe an Rathenau-Schulen

Schweinfurt Von Albert Einstein stammt der Satz „Mathematik ist die perfekte Methode, sich selbst an der Nase herumzuführen."

Jeder, der schon einmal versucht hat, eine knifflige Aufgabe zu lösen, kennt diese Erfahrung.

Es wird zwar viel nachgedacht, logisch gefolgert, ausprobiert und geknobelt, aber alle mathematischen Schlussfolgerungen führen nicht zum korrekten, sondern zu einem völlig anderen Ergebnis.

Die stolzen Schülerinnen und Schüler aus den Walther-Rathenau-Schulen haben aber so viele richtige Schlüsse gezogen und kniffelige mathematische Aufgaben korrekt bearbeitet, dass einige vordere Platzierungen bei der Matheolympiade Moby und dem Landeswettbewerb Mathematikerreichten.

Von: Petra Aulbach (Lehrkraft, Walther-Rathenau-Schulen, Schweinfurt

Im Bild: 2. Gauschützenmeister Otto Iff, Gausportleiterin Monika Ripperger, Rudolf Berninger, Tobias Piechaczek, Peter Krückel, Stefan Flachsenberger, Josef Zull, Alexander Braunreuther, Lukas Wettering, Luis Engert, Rene Brach, Ben Saum, Magdalena Müller, Sarah Kirchner, Werner Schneider, Annika Lurz, 1. Gauschützenmeister Norbert Mahr. Foto: Werner Limbach

Neue Majestäten im Schützengau

Ben Saum und Annika Lurz an der Spitze

Schweinfurt Bei den Gaumeisterschaften wurde auch das Gaukönigsschießen durchgeführt und die Proklamation der neuen Majestäten fand bei der Jahresversammlung des Schützengau Schweinfurt in Gossmannsdorf statt.

Gaujugendkönig 2025 wurde mit einem 5,8 Teiler Ben Saum vom SV Oberlauringen. Als Knappen stehen ihm Luis Engert vom SV Grafenrheinfeld mit 12,1 Teiler und Kilian Kettler vom SV Unfinden mit einem 21,5 Teiler zur Seite.

Mit einem 2,0 Teiler errang Stefan Flachsenberger vom SV Oberschleichach die Würde des Gau-Auflage-Königs. 1. Ritter wurde Alexander Braunreuther von der SG Ebern mit einem 3,1 Teiler vor dem 2. Ritter Rudolf Berninger von der BSG Bergrheinfeld, der einen 7,7 Teiler erzielte.

Gaupistolenkönig 2025 wurde Tobias Piechaczek von der SG Königsberg mit 71,5 Teiler. Als Ritter stehen im Rene Brach von der BSG Bergrheinfeld mit 73,0 Teiler und Robin Grießemer vom SV Sennfeld mit einem 116,2 Teiler zur Seite. Die Gaukönigin 2025 heißt Annika Lurz und kommt vom SV Junkersdorf. Sie errang den Sieg mit einem 16,1 Teiler. Als Ehrendamen stehen ihr Sarah Kirchner vom SV Eichelsdorf mit 20,0 Teiler und Magdalena Müller von der BSG Bergrheinfeld mit 24,2 Teiler zur Seite.

Lukas Wettering von der BSG Schweinfurt wurde mit einem 4,0 Teiler Gaukönig 2025 und vertritt auch den Gau Schweinfurt beim Bezirkskönigsschießen. 1. Ritter wurde Josef Zull vom SV Grafenrheinfeld mit 6,7 Teiler und 2. Ritter Werner Schneider vom SV Eichelsdorf mit 9,2 Teiler.

Wir wünschen den neuen Majestäten alle Gute für ihre Amtszeit und sind sicher, sie werden den Schützengau im kommenden Jahr würdig vertreten.

Von: Werner Limbach (Pressereferent, Schützengau Schweinfurt)

„Ich will leben"

Frauenwochen warfen Blick auf die Lebenswirklichkeit ukrainischer Frauen in Schweinfurt

Schweinfurt Der Abend „Starke Frauen – Leben im Hier und Jetzt", zu dem Olga Sekeriadis die Teilnehmerinnen aus Deutschland und der Ukraine, begrüßte, gab einen tiefen Einblick in die Situation geflüchteter Ukrainerinnen in Schweinfurt.

Ein Videofilm von Nataliia Semeniuk ebnete den Weg zum Austausch zwischen den Teilnehmerinnen des Abends. Sie stellte starke Frauen vor. Da ist Lubov, die mit großer Dankbarkeit auf Deutschland blickt und dennoch weiß, ihr Land ist die Ukraine und dorthin will sie zurück. Für ihre Kinder hofft sie, dass Krieg nur ein „schrecklicher Traum" bleiben wird.

Die 13-jährige Diana erlebt in Deutschland, dass „Kinder viel grausamer sein können als Erwachsene". Prorussische Parolen und der Vorwurf, dass sie als Kriegsflüchtling von den Steuergeldern der Deutschen lebe, gehören zu ihrem Schulalltag. „Ich bin nicht hierhergekommen, weil ich es wollte", erklärt sie und setzt nach: „Ich will leben."

Zu einem respektvollen Austausche zwischen Ukrainerinnen und Deutschen kam es beim Abend „StarkeFrauen – Leben im Hier und Jetzt", der im Rahmen der Schweinfurter Frauenwochen stattfand. Foto: Ursula Lux

Es sind bewegende Schicksale, die im gegenseitigen Austausch sichtbar werden, dennoch sind die Ukrainerinnen starke Frauen, betont Sekeriadis. Vielen fanden hier auch Arbeit und engagieren sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich. Yana Mamon beispielsweise bietet Führungen in russischer und ukrainischer Sprache durch Schweinfurt an. Eine Mathematiklehrerin aus der Ukraine gab im Kinderhaus in den Ledward Barracks Nachhilfe.

Viktoriia Spyrgi ist die Vorsitzende von „Barwa, einem Verein zur Unterstützung der Ukraine und ukrainischer Menschen in Deutschland". Starke Frauen, die ihr Leben im Hier und Jetzt in die Hand nehmen und dennoch: Spyrgi schaut mit Bangen in die Zukunft. Ihr Schutzstatus als Kriegsflüchtling läuft 2026 aus. Wie es dann weitergeht? Achselzucken. Die momentane politische Lage macht ihr auch wenig Hoffnung. Der Streit zwischen Trump und Selenskyj im Weißen Haus ist für sie ein „Horrorfilm". Auch Mamon ist schockiert. „Das hätte ich von Amerika nie erwartet", sagt sie.

Obwohl die Frauen engagiert ihr Leben in die Hand nehmen, gibt es auch Momente der Beklemmung, bei den deutschen wie den ukrainischen Frauen. Die Gespräche wurden bei einem ukrainischen Abendessen vertieft.

Von: Ursula Lux (Sprecherin, Frauenplenum Schweinfurt)

Schnittkurs des VGL an Obstbäumen und Sträuchern

Erich Rößner erlebte eine sehr aufmerksame Zuhörerschaft

Gochsheim 15 Teilnehmer/innen konnte der Vorstand des Vereins für Gartenbau und Landespflege Gochsheim beim diesjährigen Schnittkurs von Obstbäumen und Sträuchern begrüßen, bei dem wieder Diplombiologe und Pomologe Erich Rößner fachkundig Auskunft gab. Fast drei Stunden informierte er die Gartenfreunde über den Erziehungsschnitt bei ein- bis dreijährigen Neupflanzungen, behutsame Ertragsschnitte an älteren Bäumen und Eingriffe an alten Bäumen, die bereits deutliche Schäden aufweisen. Nach den Hochstämmen wies der Baumfachmann auf Besonderheiten bei Spalierobst und Spindelbäumen hin.

Weiter ging es mit der Palette der Beerensträucher, die sehr unterschiedliche Schnittmaßnahmen erfordern. Während bei Johannis-, Josta- und Stachelbeeren nur einige alte und stark verzweigte Äste (erkennbar am dunkleren Holz) entnommen werden, am besten gleich bei der Ernte, vertragen die meisten Himbeeren einen starken Rückschnitt aller Äste bis zum Erdreich. Komplizierter ist es bei Brombeeren, die oft meterlange Triebe bilden. Hier kann man die meterlangen Triebe etwas kürzen, damit sie sich besser verzweigen. Anschließend wies Erich Rößner auf Beachtenswertes bei Schnittmaßnahmen von Ziersträuchern, darunter Edel-, Busch- und Kletterrosen hin. Für alle gilt: Wenn der Wuchs zu dicht ist, werden einige alte Triebe komplett entfernt, damit wieder Platz für neue Triebe entsteht. Nicht sinnvoll ist es, überall die Triebenden zu entfernen. Beifall gab es für einen winterblühenden, roten, stark duftenden Schneeballstrauch, an dem gar nichts geschnitten wurde.

Erich Rößner besprach im Vortrag auch „Lieblingsfehler" mancher Baumbesitzer, die alle einjährigen Triebe wegschneiden und sich wundern, dass ihre Apfel- und Birnbäume kaum noch Früchte hervorbringen. Foto: Peter Volz

Rößner, der auch als Naturschützer über viel Fachwissen verfügt, ermutigte die Zuhörenden, uralte, weitgehend abgestorbene Bäume als Naturreservate stehenzulassen, wenn die Größe des Gartens es zulässt. Sie werden zum Wohn- und Nahrungsplatz für die unterschiedlichsten Tiere. Der Fachmann betonte, wie wichtig die Qualität und Reinhaltung der Scheren und Sägen ist, damit man dauerhaft und erfolgreich damit arbeiten kann.

Zum Schluss warteten Kaffee und Kuchen auf alle, darunter auch Gartenfreunde, die erstmals an dem Schnittkurs teilnahmen.

Von: Peter Volz (für den Verein für Gartenbau und Landespflege)

Sie haben das Wort!

„Wir in Schweinfurt & Umgebung"– so heißen unsere Seiten, die regelmäßig im Lokalteil des Schweinfurter-Tagblatts erscheinen. Darauf ist Platz für Artikel und Fotos von Vereinen, Schulen sowie anderen Gruppierungen und Einrichtungen aus Schweinfurt Stadt und Land. Sie haben so die Möglichkeit, einen Teil der Zeitung mitzugestalten und sich dazu öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.
Wenn Sie etwas Inhaltliches beisteuern wollen, dann laden Sie Ihren Text und ggf. Bilder über unser Portal unter www.mainpost.de/einsenden hoch. Unsere Redaktion prüft, was veröffentlicht werden kann – in der Zeitung genau wie auf www.mainpost.de. Mit diesem Angebot wollen wir unsere regionale Verankerung ausweiten. Wir freuen uns auf Ihre Neuigkeiten!

Gekennzeichneter Download (ID=yMxKuCPfxNBFjHPGjFAAhgsWLrbuxtOnC7XM-_f1Az4)